

**„Kindergärten sind Gärten  
der Menschlichkeit“**



Ev. Kindergarten Schwedenheim

Friesoyther Straße 9 – 49661 Cloppenburg

Tel. 04471-83801

[KiTa-Schwedenheim.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de](mailto:KiTa-Schwedenheim.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de)

**KINDERGARTEN SCHWEDENHEIM**

# Vorwort

Grundlage für dieses Konzept sind die vielfältigen Erfahrungen, die wir – die Mitarbeiter\*innen des Kindergartens – in der Arbeit mit den Kindern machen.

Unser vorrangiges Anliegen, jedes Kind in seiner Einmaligkeit ernst zu nehmen und ihm in seiner heutigen Lebenssituation die Chance für seine ganzheitliche Entfaltung zu geben, möchten wir mit diesem Konzept Interessierten näherbringen.

In den einzelnen Kapiteln, die in der gewählten Reihenfolge keine Wertung darstellen, finden sich wiederholt Ausführungen und Anmerkungen, die ähnlich auch an weiteren Stellen in einem anderen Zusammenhang stehen. Durch die Angabe der entsprechenden Kapitel wird jeweils darauf hingewiesen.

Diese bewusst gewählte Form dient dazu, die innere Zusammengehörigkeit und Geschlossenheit dieses Konzeptes deutlich zu machen. Dabei ist es nicht unser Anliegen, eine vollständige Darstellung aller Bildungsbereiche unserer Kindergartenarbeit zu geben. Nicht genannte und beschriebene Bereiche, wie z.B. Verkehrserziehung, haben darum keinen geringeren Stellenwert und fehlen auch nicht in unserer praktischen Arbeit.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei Prof. Dr. Arnulf Hopf, der die Diskussionsleitung bei der Erarbeitung des Konzeptes übernahm. Durch seine kritische Begleitung und Hilfestellung in allen Phasen der Entstehung des Konzeptes trug er dazu bei, dass alle Mitarbeiter\*innen unseres Kindergartens ihre pädagogische Arbeit nochmals gut überdachten und reflektierten.

Die Mitarbeiter\*innen des Kindergartens

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Geschichte des Schwedenheimes und unser Auftrag heute	4
2. Leitfaden für die Aufnahme in den ev.-luth. Kindergarten „Schwedenheim“	5
3. Rahmenbedingungen unseres Kindergartens	7
4. Elternarbeit in unserer Einrichtung	8
5. Psychomotorik – Bewegen und Erleben	9
6. Das (Frei-)Spiel	10
7. Flexible Freispielgruppen	12
8. Unser Tagesablauf	13
9. Konzept der Ganztagesgruppen	14
10. Hinführung zur Selbständigkeit und zum Sozialverhalten	15
11. Das Rollenspiel	16
12. Unterm „Himmelsdach“ mit allen Sinnen – Unser Kuschelraum (Snoezelraum)	16
13. Gleitendes Frühstück und Feste im Kindergarten	17
14. Religiöse Erziehung	18
15. Kreativität	19
16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	21
17. Unser Verständnis von Teamarbeit	22
18. Projekte	23
19. Partizipation und Beteiligung	25
20. Beschwerdemanagement	26
21. Kindeswohlgefährdung	26
22. Inklusion	27
23. Beobachtung und Dokumentation	27

# 1. Die Geschichte des "Schwedenheimes" und unser Auftrag heute

„Wir sind Gehilfen eurer Freude!“

Am 20. Juni 1948 wurde das Schwedenheim in Cloppenburg eröffnet. Es herrschte damals große Not unter den Kriegsflüchtlingen und Vertriebenen, die aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten zu Tausenden nach Cloppenburg gekommen waren. Diese Not bewegte **Britta Holmström**, die Gründerin der schwedischen Hilfsorganisation „Inneneuropäische Mission/Individuelle Menschenhilfe“ (IM). Sie sorgte dafür, dass in Cloppenburg für die notleidenden Menschen ein gebrauchtes schwedisches Holzhaus aufgestellt wurde, das „Rote Haus“. Darin waren eine Küche und ein Speisesaal untergebracht, eine Kleiderkammer, Räume für ein heimatlos gewordenes Kinderheim aus Köslin und der Kindergarten.

Die erste Heim- und Kindergartenleiterin war **Annelie Machscheffes**. Sie war selbst 1939 vor den Nationalsozialisten aus Berlin nach Schweden geflohen, kehrte 1948 zurück und tat im Schwedenheim in Cloppenburg das, wozu Jesus Christus uns auffordert: in Wort und Tat zu verzeihen und zu lieben. Die christliche Nächstenliebe, die **Annelie Machscheffes** mit ihren schwedischen und deutschen Mitarbeiterinnen praktizierte, wurde von vielen als heilsam und erlösend erlebt. Eine Flüchtlingsfrau aus Rumänien umschrieb die erfahrene Ermutigung einmal mit den Worten des Apostels Paulus aus dem 2. Korintherbrief: **„Ihr seid Gehilfen unserer Freude!“**

Diese Worte wurden zum Leitspruch des Schwedenheimes: „Nicht dass wir Herren wären über euren Glauben, wir sind Gehilfen eurer Freude!“ (1.Kor.1,24).

Dazu gebe Gott seinen Segen, dass auch in Zukunft noch viele Menschen – große und kleine – im Schwedenheim „Hilfe zur Freude“ finden.

Die Geschichte des Schwedenheimes prägt heute immer noch unser Leben und unsere Haltung, insbesondere auch gegenüber Kindern mit Migrationshintergrund und ihren Familien.

## 2. Leitfaden für die Aufnahme in den ev.-luth. Kindergarten "Schwedenheim"

Der Kindergarten will dazu beitragen, dass die Kinder vom christlichen Glauben erfahren und Zugang zu ihm finden. Im Rahmen seines allgemeinen **Erziehungs- und Bildungsauftrages** möchte der Kindergarten den Kindern einen Lebensraum bieten, in dem sie ihre Anlagen und Fähigkeiten entfalten und Geborgenheit in der Gemeinschaft erfahren können.

### Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kindergarten bemüht sich gemeinsam mit den Eltern um die Erziehung der Kinder. Um das einzelne Kind besser zu verstehen und ihm gerecht werden zu können, ist ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Eltern und Kindergarten notwendig. Darum sollten die Eltern regelmäßig Kontakt zum Kindergarten halten und an den angebotenen Veranstaltungen teilnehmen.

### Aufnahme/Abmeldung

Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am **01. August eines Jahres**. Es können Kinder ab dem Alter von 3 Jahren, bis sie schulpflichtig sind, aufgenommen werden. Ein Kind gilt als angemeldet, wenn ein vollständig ausgefülltes Anmeldeformular bei der Leitung des Kindergartens vorliegt. Ein schulpflichtiges Kind gilt zum Ende eines Kindergartenjahres – **31.07.** – als abgemeldet. Bei vorheriger Herausnahme des Kindes bleibt die Beitragspflicht bestehen. In besonders begründeten Ausnahmefällen kann der Kindergartenträger abweichende Regelungen zulassen. Die Aufnahmebedingungen richten sich in Absprache mit dem Elternbeirat nach dem Alter des Kindes, der Reihenfolge der Anmeldung und Notsituationen.

### Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von	7:30 – 17:30 Uhr	geöffnet.
Die Regelöffnungszeit ist vormittags von	8:00 – 12:00 Uhr	
Nachmittags von	13:30 – 17:30 Uhr	
Folgende Zeiten sind <b>Sonderöffnungszeiten</b> :	7:30 – 8:00 Uhr	
	12:00 – 13:00 Uhr	

Für diese Zeiten muss ein gesonderter Beitrag entrichtet werden:

Betreuungsformen im Ganztagesbereich	8:00 – 15:00 Uhr oder
	8:00 – 16:00 Uhr
	16:00 – 17:00 Uhr <b>Sonderöffnung</b>

## Beiträge und Verpflegungsgeld

Die Gebühren richten sich nach dem Einkommen der Eltern und der Betreuungszeit. Die Berechnung übernimmt die Regionale Dienststelle in Cloppenburg. Zusätzlich zum Kindergartenbeitrag ist von den Eltern eine Kostenbeteiligung von 3 € im Monat für Getränke zu zahlen.

Die Kosten für die Verpflegung einschließlich der Getränke der Ganztagesgruppen werden mit einer monatlichen Pauschale von zurzeit 55 € festgesetzt und für 11 Monate des Kindergartenjahres berechnet (Änderungen sind möglich).

Der Kindergartenbeitrag ist monatlich zu entrichten. Bankeinzug wird empfohlen. Alle Eltern können im Sozialamt wirtschaftliche Jugendhilfe beantragen.

## Ferienzeiten

Um den Mitarbeitern des Kindergartens den ihnen zustehenden **Urlaub** gewähren zu können, schließt der Kindergarten in den Sommerferien für **drei Wochen**.

Die Weihnachtsferien beginnen in der Woche **vor Weihnachten** und enden **Neujahr**. Genaue Schließzeiten werden im Kindergarten ausgehängt bzw. in einem Elternbrief bekannt gegeben.

## Unfallversicherung

Für die Kinder besteht ein gesetzlicher Versicherungsschutz

- auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten
- während des Aufenthaltes im Kindergarten
- während aller Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb seines Grundstückes.

Alle Unfälle, die auf dem Wege zum oder vom Kindergarten eintreten, sind der Leitung des Kindergartens **unverzüglich** zu melden.

## Erkrankungen

Erkrankt Ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit oder tritt eine solche in Ihrem bzw. in dem Haushalt, dem das Kind angehört, auf, so ist der Kindergarten **umgehend** zu verständigen. Bei ansteckenden Erkrankungen wird Ihr Kind erst wieder aufgenommen, wenn der Arzt die Genehmigung hierzu schriftlich erteilt.

## Bringen und Abholen

Die Kinder müssen zum Kindergarten gebracht bzw. abgeholt werden. Falls sich die abholende Person ändert, ist der Kindergarten zu benachrichtigen. Diese Personen müssen mindestens 14 Jahre alt sein.

## Kleidung

Die Kinder sollten praktisch und dem Wetter entsprechend gekleidet sein. Einmal in der Woche wird mit den Kindern geturnt. Nähere Informationen dazu erhalten Sie in den Gruppen. Außerdem wünschen wir, dass die Kinder im Kindergarten Hausschuhe tragen.

## Bücherverleih

Einmal in der Woche gehen wir mit den Kindern in die Bücherei. Dort können sie kostenlos Bücher ausleihen.

# 3. Rahmenbedingungen unseres Kindergartens

Der Ev. Kindergarten „Schwedenheim“ ist eine Einrichtung der Ev.-luth. Kirchengemeinde Cloppenburg. Er möchte im Rahmen des christlichen Erziehungsauftrages das Evangelium allen Menschen verkünden sowie christliche Werte und eine ihnen entsprechende Lebenshaltung vermitteln. Damit nimmt er am allgemeinem **Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag** teil, wie er im Kindergartengesetz verankert ist.

Deshalb ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit die **ganzheitliche Förderung der Kinder**.

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens erstreckt sich über die gesamte Stadt Cloppenburg. Wir können insgesamt 110 Kinder betreuen.

Am Vormittag werden 50 Kinder in 2 Gruppen von je zwei **Fachkräften** begleitet.

Am Nachmittag können 10 Kinder in einer Kleingruppe von einer **Fachkraft** begleitet werden.

In der Ganztagesbetreuung werden 50 Kinder von je zwei **Fachkräften** in 2 Gruppen betreut.

Unser Kindergartenteam besteht aus einer Leiterin, einer Stellvertreterin, 11 Erzieherinnen und drei Sozialassistentinnen.

Eine Sprachförderkraft begleitet die Kinder mit Migrationshintergrund.

Eine Raumpflegerin, eine Hauswirtschaftskraft und ein Hausmeister unterstützen das Team.

Wechselnde Praktikant\*inn\*en unterstützen das Team.

Laut Kindergartengesetz ist die Leiterin des Kindergartens vom Gruppendienst freigestellt.

Zu den Aufgaben der [Leiterin](#) gehören:

1. Verwaltung und Organisation der Arbeit im Kindergarten
2. Mitarbeiter\*innen-Führung
3. Gemeindeaktivitäten unterstützen
4. Elterngespräche (Wünsche, Sorgen,...) führen
5. Öffentlichkeitsarbeit – intern und extern
6. Zusammenarbeit mit den Pastoren und dem Gemeindegemeinderat als Träger
7. Konflikte aufarbeiten
8. Praktikant\*inn\*en Anleitung
9. Fortbildungen organisieren
10. Materialbeschaffung
11. Neue Ideen und Anregungen geben
12. Kooperation mit anderen Einrichtungen
13. Erstellung und regelmäßige Überarbeitung einer Konzeptionsschrift
14. Finanzen verwalten
15. Vertreter empfangen
16. Zeugnisse und Beurteilungen schreiben
17. Dienstbesprechungen vorbereiten

## 4. Elternarbeit in unserer Einrichtung

Ziel der Elternarbeit unseres Kindergartens ist es, dass Eltern und Kindergarten sich wechselseitig unterstützen und ergänzen. Damit schaffen wir eine Basis für die optimale Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes.

Zur Information der Eltern über die pädagogische Arbeit und wesentliche Vorkommnisse im Kindergarten geben wir in regelmäßigen Abständen einen [Elternbrief](#) heraus. Außerdem können die Eltern gruppeninterne Informationen an der [Infotafel](#) auf dem Flur ansehen.

Das erste Angebot des Kindergartens in der Elternarbeit ist das [Aufnahmegespräch](#). Schon durch diese erste Kontaktaufnahme können sich die Eltern eine Meinung vom Kindergarten bilden.

Weitere Angebote in der Elternarbeit sind:

- \* [der Gesamtelternabend mit Beiratswahlen](#)
- \* [der Gruppenelternabend](#)
- \* [thematische und informative Elternabende](#)
- \* [das Einzelgespräch](#)
- \* [der zu vereinbarende Hausbesuch](#)
- \* [gemeinsame Gottesdienste und Hospitationen](#)
- \* [Feste und Feiern](#)

Die Mitarbeit der Eltern ist eine besonders anschauliche und praxisnahe Form der Elternarbeit, die den Kindergarten unterstützen kann. Neben Veranstaltungen, die sich auf die pädagogische Arbeit beziehen, organisieren wir auch **gesellige Zusammenkünfte** (z.B. Gemeindefest).

Beratende Funktion und Mitspracherecht im Kindergartenbeirat haben zwei Elternvertreter\*innen jeder Gruppe, die jährlich zum neuen Kindergartenjahr gewählt werden.

## 5. Psychomotorik - Bewegen und Erleben

### **Kinder brauchen Bewegung, um sich zu entwickeln.**

Es besteht ein untrennbarer Zusammenhang zwischen der Motorik/ Bewegung eines Kindes und seinen Gefühlen/ Empfindungen. Beides wird vom Gehirn gespeichert und entwickelt sich nach und nach zu bewusstem Wahrnehmen, Denken und Handeln. Diese Entwicklung nennt man **psychomotorische Entwicklung**.

Für eine gesunde körperliche sowie für eine harmonische geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes sind ausreichende Spiel- und Bewegungserfahrungen unersetzlich. Unterdrückte Bewegung und fehlende motorische Erfahrungen führen zu Lernhemmungen und manchmal auch zu einer geistigen Behinderung. Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie Lernen über Wahrnehmung und Bewegung.

Werden die Bewegungsbedürfnisse von Kindern vernachlässigt, hat dies gravierende Folgen, nicht nur für die Motorik, sondern für den gesamten Prozess der kindlichen Entwicklung.

**Die Bewegungsfreude von Kindern zu erhalten und ihr durch phantasievolle Betätigungsformen mehr Raum zu geben, ist ein großes Anliegen unseres Kindergartens...**

Mit vielfältigen Methoden setzen wir diese Ziele in die Praxis um.

Unterschiedliche Möglichkeiten bieten sich vor allem

- im Bewegungsraum
- im Freispiel
- im Stuhlkreis (Kreisspiele, Fingerspiele)
- in der musikalischen Früherziehung
- in der rhythmischen Erziehung
- in der Meditation (sich spüren lernen)

- auf dem Spielplatz
- in der Umsetzung von Bilderbüchern und Geschichten
- im Kreativbereich
- im Umgang mit Klängen und Geräuschen (Erlernen von Tänzen)

In all diesen Bereichen möchten wir dem Bewegungsdrang der Kinder entgegenkommen. Wir sehen unsere Aufgabe in der **ganzheitlichen Förderung** und Erziehung der Kinder und möchten:

- das Bewegungsbedürfnis durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote befriedigen;
- die Auseinandersetzung mit der räumlichen und dinglichen Umwelt herausfordern
- motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern und verbessern
- soziales Handeln und Kommunikation fördern
- sinnliche Erfahrungen vermitteln
- Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten geben und zu einer realistischen Selbsteinschätzung beitragen

## 6. Das (Frei-)Spiel

Im Freispiel geht es um eine *Beschäftigung* von und mit Kindern, deren Beschäftigungsdrang aber auch Zurückhaltung und deren Neugierverhalten. Das heißt:

- Der Beschäftigungsdrang meint den inneren Antrieb des Kindes zum Tun, aus dem Wunsch heraus, selbst aktiv zu werden;
- Die Motivation, die den Bewegungsdrang des Kindes ganz besonders fördert, resultiert aus dem Neugierverhalten, das in jedem Kind zu finden ist.

Durch diese Neugier lernt das Kind im Freispiel sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, um sich unbewusst auf sein zukünftiges Leben vorzubereiten. Das Ziel des Freispiels ist es, das Kind zum selbstständigen Spiel anzuhalten. Die Kinder lernen, sich selbst und ihre Mitspieler einzuschätzen. Dabei erleben sie auch Konflikte, die sie allein austragen müssen. Sie sollen lernen sich ihres eigenen Könnens bewusst zu werden.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, Spielpartner, Spielinhalt, Spieldauer und Spielort frei zu wählen. Sie wählen sich den Schwierigkeitsgrad der Tätigkeit selbst, können ihre Grenzen suchen und sich erproben. Damit wird eine Über- oder Unterforderung vermieden. Wie im Kapitel „Sozialverhalten“ erläutert, entwickeln sich Spontaneität, Kritikfähigkeit, Entscheidungsbereitschaft und Kreativität im Freispiel besonders günstig.

### **Einige Grundregeln unserer Arbeit im Freispiel sind:**

1. Das Kind hat ein Recht auf Achtung seiner Würde, seines Besitzes und seines Werkes.
2. Das Kind hat ein Recht auf Achtung seiner Handlungen und Entscheidungen:
  - Die Kinder entscheiden selbst, wer mitspielen darf und haben das Recht „nein“ zu sagen.
  - Kein Kind muss beweisen, dass es „sinnvoll“ beschäftigt ist, es darf auch Zeit „nutzlos“ verbringen.
3. Das Kind hat ein Recht auf Achtung seiner Stimmungen und Gefühle.
4. Gleiches Recht für alle
  - Jedes Kind darf „fertigspielen“
  - kein Kind wird gezwungen mitzuspielen.

Da unsere Einrichtung nach dem halb-offenen System arbeitet, haben die Kinder während des Freispiels – von ca. 8-00–10.00 Uhr – die Möglichkeit, Erfahrungen in den unterschiedlichsten Gruppen und Spielbereichen zu sammeln.

Zusätzlich können die Kinder den Flur mit seinen Angeboten nutzen. Bei entsprechendem Wetter werden die Außenspielflächen in das Freispiel mit einbezogen.

Die Aufgabe der Fachkräfte in dieser Zeit ist es, Anreize sowie eine anregungsreiche Spielwelt zu schaffen. Wir übergeben dem Kind die Verantwortung für sein Handeln. In Konfliktsituationen können wir beistehen, vermitteln und helfen.

Während des Freispiels nutzen wir die Möglichkeit, zusätzliche Angebote durchzuführen.

Die Teilnahme daran ist freiwillig.

Auch während der gruppeninternen Arbeit bleibt die Möglichkeit des freien Spiels erhalten.

## 7. Flexible Freispielgruppen

**„Öffnung ist nicht nur ein nach außen gerichteter Vorgang, sondern muss bei jedem selbst beginnen.“**

Damit wir den Kindern diese Möglichkeit bieten können, arbeiten wir nach dem Konzept der flexiblen Freispielgruppen.

Flexible Freispielgruppen, das heißt, dass die Kinder in der Zeit von ca. 8-10 Uhr verstärkt ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen nachgehen können.

Dazu bieten wir verschiedene Funktionsräume an:

**Baubereich**

**Experimentierraum**

**Kuschelraum**

**Rollenspielbereich**

**Turn- und Bewegungsraum**

**Außenbereich / Spielplatz**

Durch die Öffnung aller Gruppen lernen die Kinder den gesamten Kindergarten kennen, nicht nur die eigene Gruppe. Auch die ängstlichen Kinder werden durch Motivation in kleinen Schritten in andere Gruppen geführt. Sie besuchen Spielkameraden, Freunde oder Geschwister. Dabei lernen sie anderes Spielmaterial, aber auch alle Mitarbeiterinnen des Kindergartens kennen.

In unserem Kindergarten wollen wir die Gruppen nur so weit „öffnen“, dass im Interesse der Kinder und Erzieherinnen **Sicherheit und Geborgenheit** vermittelt wird. So kann sich Vertrauen zur Bezugsperson aufbauen, ohne dass die Kinder orientierungslos umherirren.

## 8. Unser Tagesablauf

Unser Kindergarten ist morgens ab 7.30 Uhr geöffnet. Kinder, die zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr kommen, werden zusammen im Frühdienst betreut.

Um 8.00 Uhr werden die Kinder von den Erzieherinnen aus der Frühdienstgruppe abgeholt, um dann in ihre Basisgruppen zu gehen. Hier beginnt das Freispiel in unseren flexiblen Freispielgruppen, d.h. alle Räume in unserem Kindergarten sind für jedes Kind geöffnet. Bis ca. 10.00 Uhr dürfen sich alle Kinder gegenseitig besuchen, so dass sie zu Freunden, Geschwistern und allen Mitarbeiter\*innen des Kindergartens Kontakt haben können. In dieser Zeit dürfen die Kinder auch frühstücken.

Während dieser Freispielzeit werden von den Fachkräften schon verschiedene Angebote gegeben. Jedes Kind kann nun selbst entscheiden, ob es sich bewegen oder auch zurückziehen, frühstücken oder an einer gelenkten Beschäftigung teilnehmen möchte. Ab ca. 10.00 Uhr treffen sich alle Kinder wieder in ihrer *Basisgruppe*. Dort gibt es nun Angebote, die nach unserem Rahmenthema ausgesucht wurden.

Täglich findet in jeder Gruppe ein Sing- und Spielkreis statt. Dieser, der meist als Stuhlkreis eingerichtet ist, beinhaltet Beschäftigungen wie:

- \* Kreis- und Singspiele
- \* Erzählungen und Gespräche
- \* Geburtstagsfeiern
- \* Erlernen neuer Lieder oder Fingerspiele.....

Von ca. 11.45 Uhr – 12.00 Uhr ist die Abholzeit der Vormittagskinder. Dabei ist es uns wichtig, dass sich jedes Kind persönlich bei der zuständigen Fachkraft verabschiedet.

Um 12.00 Uhr endet die Regelöffnungszeit.

Danach beginnt der Mittagsdienst – die Sonderöffnungszeit.  
Hier werden die Kinder in einer Gruppe von 2 Mitarbeiterinnen betreut.

Die Öffnungszeit der Nachmittagsgruppe ist von 13.30 Uhr – 17.30 Uhr.  
Der Tagesablauf am Nachmittag unterscheidet sich vom Ablauf am Vormittag.

## 9. Konzept der Ganztagesgruppen

Die Igel- und die Bärengruppe sind, wie alle unsere Gruppen, altersgemischt. Da die Kinder die meiste Zeit des Tages in der Gruppe verbringen, ist es besonders wichtig, dass sich ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern, Eltern und Erzieherinnen aufbaut.

Mit Achtung und Anerkennung möchten wir die Persönlichkeit des Kindes mit seinen körperlichen, geistigen und seelischen Anlagen stärken. Hierzu greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit vielfältige Möglichkeiten auf und fördern so die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Das Spiel bildet einen Schwerpunkt in unserer Erziehungsarbeit. Hier kann sich das Kind mit sich selbst, mit anderen Menschen und seiner Umwelt auseinandersetzen. Durch täglich gezielte Beschäftigungen zu bestimmten Themen werden alle Sinne der Kinder angesprochen. Dabei wird die Bildungspädagogik im Wesentlichen auf den Vormittag gelegt, da in dieser Zeit die Aufmerksamkeit und die Konzentration am höchsten sind.

Die Nachmittagszeit steht für Freizeitpädagogik wie Bücher lesen, bewegen, spielen und ruhen. Dabei nutzen wir Turnhalle, Funktionsräume, Ruheraum und den Spielplatz. Im Mittelpunkt dieser Gruppe steht gemeinschaftsförderndes, strukturorientiertes und kreatives Arbeiten.

### Tagesablauf

8:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit mit Begrüßung der Kinder und kurzen Elterngesprächen
8:00 - 10:00 Uhr	<u>Freies Frühstück</u>
8:00 – 12:00 Uhr	<u>Flexible Freispielgruppen</u> - Angebote, wie z.B. malen, basteln, turnen, Musik, Bilderbuchbetrachtungen - Angebote zum Rahmenthema - Arbeiten in den einzelnen Lernbereichen und Erfahrungsfeldern
ca. 12:00 Uhr	<u>Sing- und Spielkreis</u> - Erzählungen und Gespräche - Erlernen von Liedern - gemeinsame Kreisspiele
12:30 Uhr	<u>Gemeinsames Mittagessen</u> - Tische decken des Tischdienstes (Kinder) - Verteilung des Essens - gemeinsames Beten - Abräumen - Zähneputzen
13:30 Uhr	Mittagsruhe / Entspannungsphase oder Aufenthalt im Freien
ab 14:00 Uhr	freizeitpädagogische Angebote
bis 15:00 Uhr	Abholphase der Bärengruppe
15:00 Uhr	Vesper Igelgruppe
bis 16:00 Uhr	Abholphase der Igelgruppe
16:00 – 17:00 Uhr	Sonderöffnungszeiten

## 10. Hinführung zur Selbstständigkeit und zum Sozialverhalten

Unter **Selbstständigkeit** verstehen wir die eigenständige Durchführung von Tätigkeiten bei gleichzeitiger Rücksicht auf die Gruppe oder andere Kinder. In unserer Gesellschaft ist es immer dringlicher geworden, die Kinder zu selbstständigen Bürger\*inne\*n zu erziehen. Deshalb richten wir uns im Kindergarten nach folgenden Grundsätzen:

- \* die Kinder sollen lernen, in ihrer Umgebung für sich das Beste und Geeignetste auszusuchen
- \* nach ihrer Wahl führen sie die Tätigkeiten auch durch und versuchen, sich längere Zeit mit der Sache zu beschäftigen
- \* die Wahl soll das Kind vor sich und anderen verantworten können

Um **Selbstständigkeit** zu erlangen, gibt es im Kindergarten viele Wege. Voraussetzung ist, dass die Kinder lernen, verabredete **Regeln** einzuhalten. Nur auf dieser Grundlage kann sich **Selbstständigkeit** entwickeln.

Einige Beispiele für festgelegte Regeln:

- \* Beim Frühstück deckt sich das Kind selbst den Tisch, benutzt dabei Teller und Tasse, gießt sich selbst das Getränk ein, räumt das Geschirr ab, putzt für das nächste Kind den Tisch sauber und sortiert den Müll.
- \* Im Freispiel wählt das Kind seinen Partner selbst.
- \* Nach dem Spiel räumt das Kind selbstständig ein.
- \* Jedes Kind meldet sich beim Wechsel in eine andere Gruppe in seiner Basisgruppe ab.
- \* Das Kind soll lernen, Hilfe zu geben und auch anzunehmen, z.B. beim An- und Ausziehen, Schleife Binden oder Reißverschluss Schließen.

Wir ermutigen die Kinder, **Entscheidungen** zu **treffen** und zu **vertreten**.

**Soziales Verhalten** heißt für uns:

### **Wie gehe ich mit mir und mit anderen um?**

Um ein bewusstes soziales Verhalten praktizieren zu können, benötigen Menschen eine gute Sozialerziehung.

Wir wollen bei unseren Kindern das **Ich- und Wirgefühl** stärken.

Dies bedeutet u.a. Toleranz gegenüber andersartigen und andersempfindenden Menschen zu entwickeln. In der Praxis versuchen wir, die Kinder dahin zu führen, dass sie Rücksicht aufeinander nehmen, helfen lernen und Regeln einhalten.

Unser Ziel ist es, das Kind vor allem gruppenfähig zu machen, d.h. Konflikte sollen wahrgenommen werden, um sie auszutragen. Das heißt aber auch, geschäftsfähig sein, eigene Bedürfnisse erkennen und anmelden sowie andere Meinungen akzeptieren zu können. Die Sozialerziehung zieht sich durch alle Bereiche des Kindergartens.

## 11. Das Rollenspiel

Im Freispiel erleben wir das Kind oft in verschiedenen Rollen. Es schlüpft in die Rolle des Vaters, der Mutter, des Postboten, des Doktors oder Patienten. Dieses Spiel nennt man Rollenspiel. Die Kinder spielen Alltagsszenen nach, indem sie sich mit verschiedenen Rollen identifizieren, um sie dann spielerisch darzustellen. Die Kinder experimentieren im Rollenspiel auch mit Hilfe der Phantasie.

Es werden verschiedene Verhaltensweisen geübt z.B. Toleranz und Frustrationstoleranz (d.h. zu lernen, mit Enttäuschungen umzugehen). Im gemeinsamen Spiel erproben und erweitern die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten. Die Kinder lernen Strategien zu entwickeln und mit anderen Menschen zu kooperieren. Das Rollenspiel bietet eine Möglichkeit, ihre Ängste zu erkennen, um sie dann abzubauen.

Das Rollenspiel lässt uns Erwachsenen auch die Möglichkeit, uns darin selber wiederzufinden. Im Nachahmen der Mutter durch das Kind, kann die Mutter erkennen, wie sie auf ihr Kind wirkt. Rollenspiele lassen sich mit Verkleidung oder nur mit den Utensilien, die ein Raum zur Verfügung stellt, gestalten.

## 12. Raum der Sinne

Dieser Raum ist ganz der Entspannung gewidmet.

**Unser Sinnesraum bietet verschiedene Angebote wie:**

- Material zum Legen und Gestalten
- Bilderbücher zum Anschauen und Vorlesen
- Akustikeffekte (Musikanlage und Glockenspiel)
- Massagebälle, Bürsten, Muscheln und Edelsteine zur Sensibilisierung

- Liegepolster, Kissen zum Kuseln

Je mehr Sinne gleichzeitig angeregt werden, desto mehr kann im Gehirn abgespeichert werden.

Dabei versuchen wir, unseren Kindern eine möglichst ideale Umgebung zu schaffen, die zum Entspannen, Erholen und Träumen einlädt.

## 13. Gleitendes Frühstück und Feste im Kindergarten

### Gleitendes Frühstück

Kinder wissen selbst, wann und mit wem sie frühstücken wollen.

Aus organisatorischen Gründen begrenzen wir den Zeitraum auf 8:00 – 10:00 Uhr.

Wir bemühen uns immer eine schöne, gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

Es gibt aber auch einige Regeln, die für die Kinder und Mitarbeiter\*innen unseres Kindergartens beim Frühstück gelten: u.a.

- selbständiges Holen und Wegstellen von Geschirr
- säubern des Platzes für das nächste Kind
- gegenseitig Hilfe beim Eingießen von Getränken, Banane/ Joghurt öffnen etc. anbieten
- Müll sortieren: Kompost, Plastik und Restmüll

Mit dieser Tisch- bzw. Esskultur möchten wir erreichen, dass die Kinder selbständiger und verantwortungsbewusster werden und sie zu Ordnung und Sauberkeit anhalten. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

## Feste – die Höhepunkte im Kindergarten

Ein Fest im Kindergarten hat immer einen besonderen Anlass. Im Kindergarten und auch in den einzelnen Gruppen wird viel gefeiert:

- Sommerfest
- Abschiedsfeste
- Weltkindertag
- Lichterfest
- Kennlernnachmittag
- Geburtstagsfeste
- Fasching

Auch kirchliche Feste begehen wir mit den Kindern:

- Ostern - Andacht im Kindergarten oder in der Kirche, gemeinsames Frühstück, kleine Geschenke
- Erntedank – Gabentisch, Andacht im Kindergarten oder in der Kirche, gemeinsames Frühstück, Herbstmarkt
- Nikolaus – der Nikolaus kommt (Geschichte und Geschenke), gemeinsames Frühstück, Tage vorher hängen die Kinder einen Socken auf
- Advent – an den vier Adventsmontagen treffen sich alle Kinder und Mitarbeiter\*innen mit unserem Pastor zu einem Adventssingen o.ä. In den Gruppen: Lieder, Geschichten, Geschenke für die Eltern herstellen, Kekse backen, Adventskalender, Adventsfeier mit Eltern/ Großeltern.

Wir behalten es uns vor, Gestaltung und Ablauf der Veranstaltungen und Feste zu ändern. Dadurch haben wir keinen immer wiederkehrenden Rhythmus. Wir sind offen für neue Vorschläge und Ideen, soweit sie im Bereich des Möglichen liegen, d.h. mit den Kindern durchführbar sind.

## 14. Religiöse Erziehung in unserem Kindergarten

Der Evangelische Kindergarten „Schwedenheim“ ist eine Einrichtung der Ev.-luth. Kirchengemeinde Cloppenburg. Er will neben sozialen und pädagogischen Aufgaben das Evangelium von Jesus Christus für Kinder lebendig werden lassen und ihnen so das Gefühl von Geborgenheit geben.

Kirchliche Kindergartenarbeit versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für christliche Erziehung. Dieses nehmen wir wahr, indem wir die Kinder mit der Botschaft von Jesus Christus vertraut machen und eine

christlich geprägte Gemeinschaft gestalten. Unser Kindergarten ist Teil der Gemeinde und nimmt an seinem Platz Verantwortung für christliches Leben wahr.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu fördern. Dabei greift die christliche Erziehung Fragen nach Sinn und Ziel menschlichen Zusammenlebens auf und vermittelt dem Kind eine Sichtweise des Lebens und der Welt, die vom Glauben an Jesus Christus her bestimmt ist. Das heißt: Das Kind soll hören und erleben, dass es von Gott angenommen und geliebt wird.

Die Vermittlung religiösen Erlebens besteht nicht nur in der methodisch-didaktischen Vermittlung von biblischen Inhalten, Liedern und Texten, sondern insbesondere auch im religiösen Erleben und Vorleben der Erzieher\*innen (Man muss „glaubhaft- glaubwürdig“ sein).

- das gemeinsam erlebte Gebet
- das freudig gesungene Lied
- das mit vielen Sinnen spontan gewagte Spiel
- die erzählte Geschichte aus dem Alten und Neuen Testament
- die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung
- das regelmäßige Mitfeiern von christlichen Festen und Gottesdiensten

All dies beeindruckt tief und vermittelt dem Kind Erlebnisse und Erfahrungen, die sich einprägen. Für das Kind werden weitere Erlebnisse und Erfahrungen in diesem elementaren Lebensbereich wünschenswert, wenn sie – nicht zuletzt durch die eigene Begeisterung der Erzieherinnen – freudig erlebt und miterlebt werden.

Eltern und Erzieherinnen können so bewirken, dass die Kinder christliches Zusammenleben erfahren und ihnen elementare Grundlagen christlichen Lebens bekannt werden.

## 15. Kreativität

Unter Kreativität verstehen wir das eigene Schaffen im Spiel, beim Malen und Gestalten. Es müssen für neue, unbekannte Probleme und Aufgaben Lösungen gefunden werden. Kreativität findet in allen Bereichen des Lebens statt. Sie kann dort entwickelt werden, wo es um soziales Lernen geht. Ein Beispiel ist das Ausleben von Konflikten. Da unsere Gesellschaft sozial kreative Menschen braucht, ist es die Aufgabe des Kindergartens die Kreativität eines jeden Kindes zu fördern und herauszufordern.

### Was wollen wir erreichen?

Lässt man das Kind seine Kreativität ausleben, erkennt man das Wesen des Kindes, ahnt seine Gefühle, sieht Probleme und Sorgen, aber auch Glück und Freude. Man kann zum Beispiel an einer Zeichnung die Stimmung und emotionale Verfassung des Kindes erkennen (helle, freundliche Farben – glückliches Kind; dunkle Farben – trauriges Kind).

Beim kreativen Gestalten können Talente und Begabungen erkannt und weiterentwickelt werden, Ausdauer und Selbstständigkeit werden geschult. Besonders im Kindergarten ist es wichtig, Spaß und Freude am Spielen und kreativen Gestalten zu haben und dieses auch zu erhalten. Die Kunst, sich die Welt mit Phantasie zu gestalten, haben viele Erwachsene verloren. Von unseren Kindern können wir diese Kunst wieder lernen. Wer mit Kindern umgeht, kann sich damit oft ein Stück der eigenen kindlichen Unbeschwertheit zurückerobert. Plötzlich entdeckt man die eigene Phantasie beim Spielen, Malen, Basteln, Spaziergehen mit Kindern wieder – man ist kreativ.

### Wie wollen wir unser Ziel erreichen?

Die Mitarbeiter\*innen des Kindergartens stellen abwechslungsreiches und phantasieanregendes Spiel- und Bastelmaterial für die Kinder bereit. Besonders geeignet für das kreative Gestalten sind Naturmaterialien. Unsere Aufgabe ist es, Impulse zu geben, die Neugier der Kinder zu wecken, jedem Kind Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Um besonders ruhigen und zurückhaltenden Kindern die Angst zu nehmen, arbeiten wir mit sehr viel Lob und Anerkennung. So klein die Kinder auch sein mögen, wissen sie doch schon aus der Erfahrung, dass das Bauen, Basteln, Malen, Modellieren, das Herstellen von Dingen nicht nur Spaß bereitet, sondern auch stolz macht.

Dieses Gefühl zu erleben, erhöht das Selbstwertgefühl. Kinder, die schon früh spüren, dass ihre Ideen gefragt und anerkannt werden, erleben ihre eigene Kreativität mit Freude. Sie können mit Farben, Kleister, Papier, Kreide, Knetgummi und anderen Materialien ihre Ideen in die Tat umsetzen, die Arbeitstechniken bleiben ihnen überlassen. Jedes Produkt ist auf seine individuelle Art schön.

Es ist nicht wichtig, was und wie die Kinder arbeiten, sondern, dass sie Spaß am Gestalten haben und ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

## 16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Jegliche Zusammenarbeit mit einer der folgenden Institutionen oder anderen findet mit ausdrücklichem Einverständnis und in Absprache mit den Eltern statt.

### Kontakt mit den Grundschulen der Stadt Cloppenburg

Um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern, ist eine gute Zusammenarbeit notwendig. Darum besuchen wir jedes Jahr mit unseren „Schulkindern“ die für sie zuständige Grundschule. Außerdem findet vor der Anmeldung der Schulkinder ein Informationselternabend zum Thema „Ist mein Kind schulreif?“ statt.

### Kontakt mit der Frühförderungsstelle und anderen heilpädagogischen Einrichtungen

Wenn uns bei einem Kind Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen auffallen, nehmen wir im Einvernehmen mit den Eltern, Kontakt mit den entsprechenden Einrichtungen auf z. B.:

- Sprachheilkindergarten
- Frühförderung
- Logopädie/Ergotherapie
- Erziehungsberatungsstelle
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Oldenburg
- Kinderschutzbund
- Integrationskindergarten

### Kontakt mit den Kindergärten der Stadt Cloppenburg

Alle Leiterinnen der Stadt Cloppenburg treffen sich in regelmäßigen Abständen mit der Fachberatung.

### Zusammenarbeit mit den Behörden

- |                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| - Gesundheitsamt   | - Jugendamt         |
| - Familienzentrum  | - Stadt Cloppenburg |
| - Kreismusikschule | - Landkreis         |
| - VHS              | - Bildungswerk u.a. |

## Ausbildung zum Fachpersonal durch uns

- \* Betreuung der Schüler im Berufsfindungsjahr (FSJ)
- \* Anleitung und Unterstützung der Praktikant\*inn\*en aus dem Bereich der verschiedenen Berufsfachschulen.

## 17. Unser Verständnis von Teamarbeit

Ein Team ist ein Zusammenschluss mehrerer Fachkräfte mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Qualifikationen, wobei jede\*r Mitarbeiter\*in mit ihrer Persönlichkeit zum Team beiträgt.

Zum Team des Kindergartens „Schwedenheim“ gehören 16 Fachkräfte.

In regelmäßigen Abständen leiten wir auch Praktikant\*inn\*en von verschiedenen Schulen an. Darunter verstehen wir:

- \* Kennenlernen unserer pädagogischen Arbeit
- \* Hilfestellung bei der Vorbereitung und Ausführung von verschiedenen Angeboten
- \* Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung

An der Arbeitsweise eines Teams lesen Kinder und auch Praktikant\*inn\*en – im Positiven, wie auch im Negativen – ab, wie die Mitarbeiter miteinander umgehen und zusammenarbeiten, zum Beispiel in der Kompromissbereitschaft, in der Experimentierfreude, am Einsatzwillen, an der Offenheit und an der Ehrlichkeit.

Zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit gehört die wöchentliche Team- oder Dienstbesprechung.

Folgende Themen werden dort bearbeitet:

- \* Rahmenplanung
- \* Informationsaustausch
- \* Fallbesprechung
- \* Konfliktbewältigung
- \* Terminabsprache
- \* Berichterstattung von Fortbildungsveranstaltungen einzelnen Mitarbeiter\*innen

Kollegialer Austausch und Absprache sind uns wichtig. Gerade in einer Zeit, in der wir täglich mit Ausländerfeindlichkeit, Arbeitslosigkeit und Orientierungslosigkeit konfrontiert sind und

Kinder schutzlos von dieser Welt der Erwachsenen betroffen sind, wollen wir versuchen, möglichst auch durch unser Verhalten im Team, dieses aufzufangen. Bezüglich der Bedeutung des sozialen Umgangs miteinander, des sozialen Lernens, versuchen wir, den Kindern Formen des friedlichen Umgangs vorzuleben.

## 18. Projekte

### Sprachförderung

Wir nehmen seit Juni 2011 an dem Projekt der Bundesinitiative „Frühe Chancen: Schwerpunkt–Kitas Sprache und Integration“ teil.

Seit dem 01.01.2016 gibt es ein neues Projekt: „Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist“, an dem wir als Schwerpunkt-Kita beteiligt sind.

Neben alltagsintegrierter sprachlicher Bildung sind inklusive Pädagogik, sowie Zusammenarbeit mit den Familien weitere Schwerpunkte dieses Programms.

Durch dieses Projekt erhielt der Kindergarten eine zusätzliche Fachkraft mit Ausbildung im Bereich Sprache.

Die Sprachexpertin unterstützt das Team in der pädagogischen Arbeit, gibt Anregungen und begleitet die Kinder integrativ auf sprachlicher Ebene.

### Kultur macht stark

Die Kreismusikschule Cloppenburg, der Kindergarten Schwedenheim und der Integrationslotsen Cloppenburg e.V. arbeiten seit 2013 in einem Projekt „Kultur macht stark“ zusammen. Eine Musikpädagogin und ein Tanzpädagoge unterrichten einmal in der Woche in unserer Einrichtung. Diese musikalische Früherziehung beinhaltet Tanz, Gesang und Spiel mit verschiedenen Instrumenten.

## Vorbereitung auf die Schule

### 1. Schulprojekt

Mit dem Programm „Das letzte Jahr als Brückenjahr zur Grundschule“ arbeiten wir mit der Paul-Gerhardt-Schule bereits seit 2007.

Das Projekt hat u.a. folgende Aufgaben:

- Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses
- Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen
- Unterrichtsbesuch der zukünftigen Schulkinder
- wöchentliche „Schulstunde“ mit allen Vorschulkindern im zweiten Schulhalbjahr (betreut von zwei pädagogischen Fachkräften des Kindergartens)

### 2. Verkehrserziehung

Die Kinder werden theoretisch und praktisch mit dem Straßenverkehr und dessen Gefahren vertraut gemacht und auf ihren Schulweg vorbereitet.

### 3. Büchereiführerschein

An drei aufeinanderfolgenden Terminen besuchen unsere Vorschulkinder die Katholische Öffentliche Bücherei, um altersgerecht an die Inhalte und Nutzung einer Bücherei herangeführt zu werden.

An den einzelnen Terminen lernen sie z.B., wie sie mit Büchern umgehen müssen, was ausleihen bedeutet, welche Bücher es in einer Bücherei gibt und wo sie stehen.

Viel Zeit wird für das Stöbern in Büchern zur Verfügung gestellt. Es wird vorgelesen, über das Buch gesprochen und gemalt.

Nach drei Büchereibesuchen erhält jedes Kind den „Büchereiführerschein“ – eine Urkunde, aus der hervorgeht, dass sie an der Aktion teilgenommen haben.

## 19. Partizipation und Beteiligung

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern in Entscheidungsprozessen.

Das heißt für unseren Kindergartenalltag:

- Mitspracherecht
- Beteiligung
- Gleichberechtigung

Mit der Partizipation (Teilhabe / Mitbestimmung) in unserem Kindergarten machen die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie.

Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag bei uns aktiv mitgestalten können.

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind sie auch selbst in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen.

Die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen und auch zu diskutieren.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander:

- Angebot des freien Frühstücks, mit der Entscheidung wann und mit wem sie frühstücken möchten
- Freispielangebot mit freier Gruppenwahl (8.00 – 10.00 Uhr), Auswahl des Spielzeugs und des Partners
- die Wochen- bzw. Tagesplanung richtet sich nach den Ideen und Wünschen der Kinder
- bei der Anschaffung von Materialien und Spielgeräten werden die Kinder mit einbezogen
- bei der Gestaltung von Festen und Feiern entscheiden die Kinder mit
- Mitbestimmung und Teilhabe heißt nicht, dass sie alles dürfen.
- Die Erwachsenen haben die Verantwortung, das körperliche und seelische Wohl von Kindern zu schützen. Das bedeutet, Grenzen zu setzen. Es gibt erarbeitete Regeln, die festgelegt wurden und auch eingehalten werden müssen.

## 20. Beschwerdemanagement

Wir versuchen in unserer Einrichtung ein positives Verhältnis gegenüber Beschwerde und Kritik zu entwickeln.

Wir nehmen Kritik von Eltern und Kindern sehr ernst und arbeiten immer lösungsorientiert.

Konfliktgespräche finden zu gegebener Zeit und auf Anfrage statt.

## 21. Kindeswohlgefährdung

Die Grundbedürfnisse von Kindern sind:

- das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung
- das Wertschätzungs- und Geltungsbedürfnis
- das Zugehörigkeits- und Liebesbedürfnis
- das Sicherheitsbedürfnis
- psychologische Bedürfnisse

Bei Kindern ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse Voraussetzung dafür, dass sie sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen können.

Der Schutzauftrag ist ein Auftrag für alle.

Das Bundesgesetzbuch spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, seelische und körperliche Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Familie nicht in der Lage ist, es abzuwenden. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder daraufhin zu beobachten, gegebenenfalls zu schützen oder entsprechende Institutionen einzuschalten (§8a SGB VIII).

## 22. Inklusion

2009 hat sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, die UN-Behindertenkonvention anzuerkennen. Aufgrund dieser Zustimmung haben alle Kinder das Recht auf Bildung von Anfang an.

Inklusion heißt für uns: Alle Kinder sind willkommen.

Jedes Kind mit seiner ihm eigenen individuellen Persönlichkeit, mit seinen Begabungen, Interessen und Bedürfnissen, mit seiner Herkunft, Kultur und Religion ist in unserer Einrichtung angenommen und wertgeschätzt. Wir sehen Inklusion als Herausforderung, jedes Kind in seiner Entwicklung individuell zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Kulturelle Vielfalt sehen wir als Chance und Bereicherung für die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung unserer Kinder.

### Inklusive Gruppenarbeit

Die Kinder werden in der Gruppenarbeit gemeinsam mit allen anderen Kindern unterstützt und gefördert. Dabei ist es irrelevant, ob ein Förderbedarf besteht oder nicht. Uns ist eine Wertschätzung und Anerkennung der Unterschiedlichkeit wichtig. Wir gehen auf alle Familien zu, egal welchen Herkunftslandes, welcher Hautfarbe, welcher Religion. Wir informieren uns über den Sprachstand, die Kultur und besonderen Feste der Familien.

Wir reflektieren diesen Prozess fortlaufend.

## 23. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind wesentliche Grundlagen des pädagogischen Handelns. Diese erleichtern uns im Alltag, die einzelnen Kinder intensiver kennenzulernen, auf sie einzugehen und dementsprechend zu wirken.

Wir beobachten die Kinder während des Tagesablaufes, im Freispiel, aber auch bei angeleiteten Spielen, Morgenkreisen, Kreativangeboten und anderen gemeinsamen Aktionen. Durch diese gezielten und doch wertungsfreien Beobachtungen können Kompetenzen der Kinder wahrgenommen und individuell gestärkt werden.

Bereits vor Beginn des Kindergartenbesuchs des Kindes, findet ein Kennenlernen mit Kind und Eltern und den zukünftigen Betreuungspersonen, in der Einrichtung statt.

Ziel dieses Gespräches ist es einerseits, die Eltern auf die bevorstehende Eingewöhnungsphase vorzubereiten, aber auch, Informationen zum Kind zu bekommen, damit die pädagogischen Mitarbeiter\*innen sich auf das neue Kind vorbereiten können. Das Kind lernt hierbei schon einmal die Erzieher\*innen und die Kindergartengruppe kennen.

Mindestens zweimal pro Jahr finden Entwicklungsgespräche statt. Zur Vorbereitung dieser Entwicklungsgespräche werden die Kinder anhand der Entwicklungsbogen von Petermann und Petermann beobachtet.